

Berliner Zahnärzte Zeitung

Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin

- **Ergebnis der Delegierten-
Wahlen des Verbandes**
- **Gewappnet gegen
Cyberattacken**
- **Bericht von der VV der KZV**

eyetronic 115107228 © AdobeStock

Die neue Welt der flexiblen Prothetik

Die fortschreitende Entwicklung im Bereich der Kunststoffe macht auch vor der Zahntechnik nicht halt. Das neue Puro.Flex®-Material ist ein gutes Beispiel, was mit Hochleistungs-Kunststoffen in der prothetischen Versorgung jetzt möglich ist.

Dank der hohen Elastizität und Bruchstabilität können Puro.Flex®-Provisorien wesentlich dünner und graziler gestaltet werden als herkömmliche herausnehmbare Interimsprothesen. Puro.Flex®-Prothesen sind nahezu unzerbrechlich.

Das geringe Gewicht und die unsichtbaren Halteelemente sorgen darüber hinaus für einen außergewöhnlich hohen Tragekomfort. Besonders beeindruckend ist die Ästhetik. Aufgrund der vorteilhaften Eigenschaften kann bei Puro.Flex® auf störende Metallklammern zur Befestigung verzichtet werden. Die Restzähne und der Knochen werden dadurch geschont. Zudem bewirkt die Transluzenz des Materials, dass die natürliche Zahnfleischfarbe durchscheint. Das Ergebnis ist ein farbarmonisches Bild der prothetischen Versorgung.

Der wohl größte Vorteil ist die Möglichkeit, auch weitspannige Freundversorgungen realisieren zu können, bis hin zu Totalprothesen ganz ohne Spannungen im Material.

Puro.Flex® bringt Flexibilität

Das neue Material verbindet sich zu 100% mit PMMA-Kunststoff. Es kann als provisorisches und permanentes Material eingesetzt werden,

und unsere Puro.Flex®-Prothesen können hart und weich unterfüttert und erweitert werden.

Es bietet hervorragende Material- und Trageigenschaften – bei sehr ansprechender Ästhetik. Durch ihre flexiblen Eigenschaften empfinden Patienten die innovative Puro.Flex®-Prothese als angenehm zu tragen.

Prothesen mit Puro.Flex® sind auch für eine vorübergehende Versorgung auf älteren Primärteleskopen geeignet und kommen ohne Sekundärteile aus.

Vorteile für Patienten

Puro.Flex®-Teilprothesen verzichten auf unschöne, störende Metallklammern und besitzen eine brillante Transluzenz. Dadurch scheint die natürliche Zahnfleischfarbe durch und lässt die Prothese im Mund „verschwinden“.

Unvergleichlicher Tragekomfort durch leichtes Gewicht, dünne Verarbeitung und hohe Flexibilität.

Dabei bietet die hohe Elastizität eine hervorragende Bruchsicherheit. Selbst wenn der Patient seine Puro.Flex®-Prothese bei der Reinigung fallen lässt, kann nichts passieren!

Das Material ist zudem biokompatibel und gilt daher als ideale Alternative für Kunststoffallergiker.

Pflegehinweis für Patienten bei Ihnen in der Praxis.
Alle Infos: RAINER DENTAL e.K., Regensburger Str. 24, 84048 Mainburg, Tel. 08751 77868-0, Fax 08751 77868-50, E-Mail: info@puroflex.de, www.rainerdental.de



Die Experten ZTM Markus Rainer und ZTM Britta Rainer setzen mit Puro.Flex® neue Standards in der Prothetik

Puro.Flex® gibt es exklusiv bei RAINER DENTAL:
Die Arbeit ist in nur 7 Tagen mit brillanter, glatter Politur sowie

Die Kompetenzzentren der mediserv Bank: Regional gebündelte Wirtschaftsberatung rund um die Praxis.

Als Spezialist für attraktive Privatabrechnungs- und Finanzdienstleistungen konzentriert die mediserv Bank GmbH jetzt ihre Expertise in bundesweiten „Kompetenzzentren für Heilberufe“ für eine umfassende Wirtschaftsberatung von Zahnarztpraxen.

Finanzierungs- und Abrechnungsfragen, Betriebswirtschafts-, Steuer- und Marketingthemen sind komplex und zeitraubend. Im hektischen Berufsalltag bleibt dafür meist wenig Raum. In den Kompetenzzentren der mediserv Bank spart der Zahnarzt Zeit und Geld, da hier die gebündelte Beratung von verschiedenen Spezialisten eine individuelle Komplettlösung ermöglicht.

Neben den vielfältigen Dienstleistungen im Rahmen der Privatabrechnung bietet die mediserv, als Bank, auch passende Finanzierungslösungen: Günstige Dispokredite und individuelle Investitionskredite können, ebenso wie KfW Fördermittel, direkt über die mediserv Bank in Anspruch genommen werden. Unter der Leitung von Florian Heil, einem langjährigen Finanzexperten für Heilberufler, stehen kompetente Berater mit Expertise in der Finanzberatung und speziellen Kenntnissen im Bereich der Heilberufe bereit.

Die Kompetenzzentren ergänzen dieses Angebot mit dem Know-how eines bundesweiten Experten-Netzwerks. Finanz-, Wirtschafts- und Steuerberater ebenso wie Fachanwälte und Marketingprofis erarbeiten hier, moderiert von der mediserv Bank gemeinsam mit dem Zahnarzt, bedarfsgerechte Lösungen. So wird ein optimales Liquiditätsmanagement der Praxis und attraktive Möglichkeiten für Existenzgründer, Praxiserweiterungen, -modernisierungen oder -übergaben ermöglicht. Und der Zahnarzt hat den Kopf frei für das

Wesentliche – die optimale Betreuung der Patienten.

Das Team des „Kompetenzzentrums für Heilberufe“ berät individuell: ganz nach Wunsch telefonisch, per Videokonferenz, vor Ort in der Praxis oder, in den eigens dafür vorgesehenen Räumlichkeiten, der Kompetenzzentren.

Mehr Details, sowie alle Kontaktdaten, finden Sie auf der Internetseite www.mediservbank.de.

Beratung:

mediserv Bank GmbH, Am Halberg 6, 66121 Saarbrücken,
E-Mail: info@mediservbank.de, Telefon: +49 (0)6 81 / 4 00 07 97, Fax: 06 81 / 4 00 07 87



„Optimieren Sie gemeinsam mit uns die Positionierung Ihrer Praxis. Anhand von Branchenvergleichen, Standort- und Wettbewerbsanalysen identifizieren wir die Potentiale Ihres Praxisumfelds, erreichen die passenden Patienten und steigern den Praxisumsatz.“

 mediserv Bank

Liebe Kolleginnen und Kollegen!



Wenn Sie diesen Artikel lesen, sind die Wahlen bereits vorbei! Redaktionsschluss und Wahldaten überschneiden sich in diesem Jahr leider unglücklicherweise.

Und mit Wahlen meine ich nicht nur die zum Bundestag und in Berlin, sondern auch die im Verband!

Seit Juni liefen in den Bezirksversammlungen die Wahlen der Delegierten und Ersatzdelegierten. Diese sind nun abgeschlossen. Die konstituierende Delegiertenversammlung findet/fand am 23. September statt. Der Verband hat sich dann für die kommenden 4 Jahre aufgestellt.

Dabei lässt das nächste Highlight der Verbandsarbeit nicht lange auf sich warten! Im Jahr 2022 wird eine neue Vertreterversammlung für die KZV

gewählt. Einige werden sagen, man es sind schon wieder 6 Jahre vergangen. Andere sagen zum Glück gibt es eine Chance auf eine Veränderung. Es endet dann bereits die 3. Periode mit der von der Politik erzwungenen Hauptamtlichkeit. Alles Weitere sollte in einem hoffentlich konstruktiven, spannenden und fairen Wahlkampf diskutiert werden.

Die Wahlen im Bund und in Berlin werden vielleicht die größten Umwälzungen auch im Gesundheitswesen bringen, seit Angela Merkel das Amt der Bundeskanzlerin übernommen hat. Es könnte ein Fehler der CDU gewesen sein, nicht während der laufenden Legislaturperiode, an der Spitze einen Wechsel vorgenommen zu haben. Denn der überraschende Höhenflug der SPD kommt auch aus diesem Grund. Die Grünen liegen immer vorne in den Umfragen zwischen den Wahlen, auch wenn sie nicht in der Regierung sind. Wenn es auf den Wahlkampf zugeht wird es für sie immer schwierig.

Für uns sehe ich wenig Hoffnung. Ich habe das Gespenst

„Bürgerversicherung“ schon mehrmals an die Wand gemalt. Jede rein linke Koalition wird es mit Prof. Lauterbach auf die Tagesordnung setzen. In jeder Koalition mit Grünen oder/und SPD und der CDU, werden die Christdemokraten dem nachgeben, um eigene Ziele und seien sie auch von der Qualität der Autobahnmaut durchzusetzen. Nur eine reine Koalition von CDU und FDP würde das Gespenst ein wenig verdrängen.

Aber warten wir mal die Koalitionsverhandlungen ab. Nur große Hoffnungen habe ich nicht. Ich könnte mir auch vorstellen, dass Angela Merkel noch eine Neujahrsansprache halten muss.

Ich kann Sie liebe Kolleginnen und Kollegen nur auffordern von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen! Und machen Sie es zahlreich und nicht wie bei der Kammerwahl 2020. Wahlbeteiligungen unter 40% sind in einem Land wie Deutschland, wo jeder glaubt mitreden zu müssen, unwürdig!

Andreas Müller-Reichenwallner

Impressum

Herausgeber und Redaktion

Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin
Heilbronner Str. 1, 10711 Berlin
Telefon: (030) 892 50 51
Telefax: (030) 892 50 49
post@derverband.berlin

Verantwortliche Redakteure

Andreas Müller-Reichenwallner
Julie Fotiadis-Wentker
Dr. Franz-Josef Cwiertnia
Dr. Igor Bender

Verlag und Anzeigenschaltung

DEFOT Druck Agentur + Verlag
Klopstockstr. 18, 10557 Berlin
Telefon: (030) 34 70 82 48
E-Mail: dillinger@defot.de
z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3,
gültig ab 01.10.2019

Auflage

4.000 Exemplare

Beilage

Beauty Aligner

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint 6-mal im Jahr als Doppelausgaben, jeweils Anfang des Monats.

Bei redaktionellen Einsendungen ohne besonderen Vermerk behalten sich der Herausgeber und Verlag das ausschließliche Recht auf Vervielfältigung in jeglicher Form ohne Beschränkung vor. Bei Ausfall der Lieferung durch höhere Gewalt o. dgl. ergibt sich kein Anspruch auf Lieferung.

Alle Rechte, auch die der auszugsweisen Vervielfältigung, bedürfen der Genehmigung des Herausgebers und des Verlages. Die gesamte Grafik ist geschützt und darf wie kostenlos erstellte Anzeigen und Entwürfe nicht anderweitig abgedruckt oder vervielfältigt werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Berlin. Mit vollständigen Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Alle Mitglieder des Verbandes der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin erhalten die Zeitschrift, und der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Inhaltsverzeichnis

Editorial: Leitartikel

Liebe Kolleginnen und Kollegen!S. 3

NachrufS. 5

Bericht von der VV der KZV Berlin am 6. September 2021S. 6

Resümee zu den Delegierten- und Bezirksvorsitzenden-Wahlen des VerbandesS. 8

Rechtssicher aufgestellt, gewappnet gegen CyberattackenS. 10

Statement der IGZ zu den gemeinsamen Forderungen der AOK und einiger Klinikkonzerne nach einem Strukturwandel im Gesundheitssystem.....S. 11

Niedergelassen oder angestellt sein? Eine Frage der Erfahrung.....S. 12

Aufruf der KZBV zur Teilnahme am ZÄPPS. 13

EinladungenS. 14

Fünf Fragen an Zahnärztin Asoudeh ParishS. 15



ZAHNÄRZTEKAMMER BERLIN



Versorgungskompass
Festsitzender Zahngetragener
Zahnersatz

Geburtstage 01.10.2021 – 30.11.2021

75. Geburtstag

ZA. Detlev Kirchem am
08.10.2021

Der Verband der Zahnärzte von Berlin spricht den hier genannten und allen weiteren Geburtstagskindern seine aufrichtigen Glückwünsche für ein gesundes und glückliches Lebensjahr aus.

65. Geburtstag

Dr. Gregor Pleger am
19.10.2021

ZA. Andreas Müller-Reichenwallner
ZÄ. Julie Fotiadis-Wentker
Dr. Franz-Josef Cwiertnia
Dr. Igor Bender



Nachruf

Unser lieber und geschätzter Kollege Dr. Marc-Gunnar Marcus ist plötzlich und unerwartet verstorben. Die Nachricht von seinem viel zu frühen Tod hat mich persönlich und die Kollegen des Verbandes sehr betrübt. Hiermit möchten wir seinen Angehörigen unser tiefes Mitgefühl aussprechen. Wir vermissen ihn sehr.

Julie Fotiadis-Wentker für den Vorstand

Erfolgreiche Zahnarztpraxen bieten mehr Neue Themen erweitern erfolgreich das Leistungsspektrum

ORTHOS

Ob Zahnkorrekturen mit unsichtbaren Schienen, einfache kieferorthopädische Behandlungen für die ganze Familie oder das noch vielen unbekanntes Thema Anti-Schnarch-Therapie für gesunden Schlaf – Zahnarztpraxen, die ein vielfältiges Angebot in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Fachlabor bieten, punkten bei Patienten.

Zahnärzt*innen begleiten sicher die professionelle Zahnkorrektur
In Zeiten, wo Zahnkorrektur zum Selbermachen aus dem Internet angeboten wird, ist es umso wichtiger, dass niedergelassene Zahnärzte ihren Patienten eine professionelle Aligner-Therapie anbieten.



Das Korrektursystem „HarmonieSchiene von Orthos“ wird ausschließlich in Deutschland, an den beiden Orthos-Laborstandorten in Frankfurt am Main und Weimar hergestellt. Das erfahrene

kieferorthopädische Labor hat die HarmonieSchiene bereits 2004 entwickelt und seitdem in Zusammenarbeit mit seinen gut 5.000 Partnerpraxen weiter optimiert.

Gesunder Schlaf ohne Schnarchen mit SchlafHarmonie-Geräten von Orthos

Neben klassischen Zahnkorrektursystemen für kleine und große Patienten bietet das Fachlabor auch innovative Geräte für die Anti-Schnarch-Therapie. Mit individuell angepassten Protrusionsschienen verhelfen Zahnärzte ihren Patienten zu ruhigen, erholsamen Nächten ohne Schnarchen - ein Thema, das gerade Fahrt aufnimmt in Zahnarztpraxen.

Kontakt:

Orthos Fachlabor für Kieferorthopädie GmbH & Co. KG
Berner Str. 23, 60437 Frankfurt, Tel: 069/71 91 00-21,
E-Mail: info@orthos.de, Internet: www.orthos.de /
www.harmonieschiene.de / www.schlafharmonie.de

PRESSEINFORMATION

Anzeige

Patienten zum LÄCHELN bringen...

5.000 Partnerpraxen konnten bereits über 30.000 Patienten ein neues Lächeln mit geraden Zähnen auf's Gesicht zaubern:
Zahnkorrektur mit der **HarmonieSchiene®** von Orthos



Einfach scannen und **kostenfreies Infopaket** anfordern oder zum **Webinar** anmelden!

www.harmonieschiene.de



Harmonie®
SCHIENE

SCHNARCHEN? Zahnärzte helfen...

Mit individuell angepassten **zahnärztlichen Protrusionsschienen** von Orthos schenken Sie Ihren Patienten ruhige, erholsame Nächte:
Anti-Schnarch-Therapie mit **SchlafHarmonie-Geräten®** von Orthos



Einfach scannen und **kostenfreies Infopaket** anfordern oder zum **Webinar** anmelden!

www.schlafharmonie.de



Bericht von der VV der KZV Berlin am 6. September 2021

Gleich zu Beginn der Sitzung gab es eine Erklärung von Frau Hirsch, der Justiziarin in der KZV, mit der sie ihren Rücktritt vom Amt der stellvertretenden Wahlleiterin bekannt machte. Aber dazu später mehr.

Nach den Berichten des VV-Vorsitzenden und aus den Ausschüssen gab es den Bericht des Vorstandes. Folgende Themen wurden behandelt:

Im Bericht von der VV der KZBV, die Ende Juni/Anfang Juli in Köln stattfand konnten wir erfahren, dass die KZBV im Moment beim Thema iMVZ kein Konzept hat, wie man damit umgeht. Des Weiteren soll das Dentalamalgam erhalten bleiben, so eine Forderung, die mit einem Antrag unterstützt wurde. Kosten für Maßnahmen zum Erhalt der Versorgung werden auch in Zukunft durch die Krankenkassen ersetzt, wenn es eine Pandemie gibt.

Es wird keinen eigenen KIM-Dienst der KZBV geben. Der Aufwand wäre zu groß und es sind genügend Anbieter am Markt

Durch eine Satzungsänderung wird Berlin Sitz der KZBV ab 2023. Es gibt dann 2 Standorte Berlin und Köln.

Das Haus in Köln wird revitalisiert. Die Maßnahmen sollen

durch bereits erfolgte Rücklagen und Vermögensentnahmen finanziert werden. Aus diesem Grund wird es keine Beitragserhöhung, zurzeit € 22,10/Mon. und Zahnarzt, geben. Spätere Beitragserhöhungen sind aber nicht auszuschließen.

Die ZÄPP Unterlagen werden im September verschickt. Eine Präsentation einer Beispiel-Auswertung sollte dem Anreiz zur Teilnahme, vor allem unter den VV-Mitgliedern dienen. Der Pandemiezuschlag für besondere Maßnahme wurde in Berlin am 27.08. ausgezahlt! Das Geld ist verwaltungskostenfrei! Der Betrag wurde seitens der Mitgliederzahl der Krankenkassen berechnet.

Wenn die Mitteilungsverordnung so kommt wie vorgesehen, dann wird die Einführung einen erheblichen Verwaltungsaufwand auslösen. Es geht um Corona-Zahlungen hauptsächlich an Testzentren, aber es gibt die ungenaue Formulierung in der Verordnung: alle Kassen(zahn)ärztlichen Vereinigungen...

Für Neuanträge beim Zulassungsausschuss ist es seit dem 20.07.21 notwendig, das Bestehen einer Berufshaftpflichtversicherung nachzuweisen. Bis 20.03.2023 muss die KZV auch alle Bestandspraxen auffordern, diesen Nachweis innerhalb einer 3-Monatsfrist

zu führen. Bei Nichteinhaltung muss der Zulassungsausschuss ein Ruhen und dann nach 2 Jahren den Entzug der Zulassung anordnen. Das ist das übliche Procedere der Politik, die Strafen gleich mit in das Gesetz aufzunehmen.

Das Gremium zur Qualitätsbeurteilung hatte in einer Dokumentationsprüfung für 2019 ca. 445 Praxen im Topf. Daraus wurden 14 gezogen. 4 Praxen hatten erhebliche Auffälligkeiten. Hauptsächlich betraf das die fehlende Vopr und oder die fehlende Diagnose der vopr! Es gab ein Hinweis an die Praxis, aber keine Nachprüfung. Es kann nur passieren, dass diese Praxis im nächsten Zyklus wieder ausgelost wird!

Die Patientenberatung ist auch im 21. Jahr ein Erfolgsmodell. Andere KZV-Bereiche erkundigen sich immer wieder nach unserem Aufbau der Beratung!

Aufgrund der Abrechnung der ersten 2 Quartale 2021 ergeben sich notwendige HVM-Einbehalte bei der AOK. Diese werden den Praxen bekannt gegeben, aber nicht einbehalten. Erst mit der Abrechnung des Jahres im März 2022 werden, wenn dann doch notwendig, diese Einbehalte vorgenommen.

Die Ti-Anbindungen beträgt in Berlin 96%! Die EPA-Anbindung 22%, bundesweit nur 14%.

Also erfolgt zurzeit keine Kürzung der Praxen.

Die Kim-Anbindung ist noch schlechter, also ist keine EAU richtig möglich. Die Ausgabe der elektronischen Heilberufsausweise läuft noch schlechter.

Zum Thema Wahlausschuss gab es ein Schreiben der Senatsverwaltung. Dieses Schreiben war in einem Ton gehalten, der keinen vernünftigen Umgang mit der KZV erwarten lässt „Der Beschwerdeführer“ trägt vor... Zum Glück hatte sich aber der „Beschwerdeführer“ Herr Gneist von der IUZB

bereits zu Anfang der Sitzung geoutet! Woher aber die Aufsicht die Erkenntnis einer geheimen Wahl nimmt, entzieht sich meiner Kenntnis. (Der Verband und der FVDZ hätte für Frau Hirsch gestimmt.) Im Übrigen hatte Frau Hirsch die letzten 3 Wahlen als stellvertretende Wahlleiterin begleitet, aber jeweils unter dem Wahlleiter, der von der IUZB vorgeschlagen wurde. Im Endeffekt wurde jetzt der Rechtsanwalt Wolf Constantin Bartha fast einstimmig gewählt!

Rund um das Haus und Grundstück Georg-Wilhelm-Str. 16

gibt es folgende Änderungen: Die Prüfungsstelle ist jetzt in der 1. Etage und die Zulassung in der 4. Etage. In Planung ist ein Serverraum, der gebaut werden soll. Die Maßnahme ist in der Ausschreibung.

Nachdem am letzten Mittwoch vor der VV die Schlussbesprechung mit dem Prüfer der KZBV stattgefunden hat, kann als Fazit verkündet werden, der Jahresabschluss 2020 endet mit einer Zuführung von € 500.000 zum Vermögen.

Andreas Müller-Reichenwallner



Mit der freundlichen Bewilligung der KZV Berlin/Foto@KZV-Berlin

Resümee zu den Delegierten- und Bezirksvorsitzenden-Wahlen des Verbandes



Liebe Kolleginnen und Kollegen, nun ist der Sommer schon fast wieder vorbei und auch die Wahlen zur Delegiertenversammlung des Verbandes sind erfolgreich abgeschlossen. Zwischen Juni und August konnten dank schönem Wetter die neuen Delegierten und Bezirksvorsitzenden der Bezirke überwiegend in der Außengastronomie im Rahmen von Präsenzveranstaltungen gewählt werden. Anschließend folgten nette kollegiale Gespräche.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, die sich an der Wahl beteiligt, und die neue Aufstellung des Verbandes ermöglicht haben. Auf den kommenden Seiten stellen wir Ihnen die Kolleginnen und Kollegen unterteilt nach Bezirken vor. Wir sind gespannt auf die Wahl des Vorstandes am 23. September 2021 und werden Sie auf dem Laufenden halten.

Ihre Julie Fotiadis-Wentker

Delegierte Neukölln



Dr. Slotosch, Andreas



Dr. Fotiadis, Andreas

Ersatzdelegierte Neukölln



ZÄ. Fotiadis-Wentker, Julie



ZA. Bartsch, Thomas

Delegierte Spandau



Dr. Bender, Igor



Dr. Neumann, Olaf

Ersatzdelegierter Spandau



Dr. Gréger, Harald

Delegierte Reinickendorf



Dr. Kesler, Helmut



Dr. Roggen-sack, Markus

Ersatzdelegierte Reinickendorf



ZA. Müller-Reichenwallner, Andreas



ZÄ. Verdenhalven, Christianne

Delegierte Tempelhof-Schöneberg



Dr. Kuhn, Dietmar



Dr. Joselowitsch, Alexander

Ersatzdelegierte Tempelhof-Schöneberg



ZÄ. Gerai, Yalda



ZÄ. Parish, Asoudeh

**Delegierte
Steglitz-Zehlendorf**



ZA. Bergenthal,
Klaus



Dr. Cwiertnia,
Franz-Josef



Dr. Seligmann,
Oliver

**Ersatzdelegierte
Steglitz-Zehlendorf**



ZA. Fotiadis,
Nico



Dr. Gutsche,
Peter E.



ZÄ. Frieauff,
Birgit

**Delegierte
Mitte, Friedrichshain-
Kreuzberg, Pankow**



ZÄ. Seifert,
Sigrid



Dr. Förster,
Detlef



ZÄ. Hösl,
Nadine

**Ersatzdelegierte
Mitte, Friedrichshain-
Kreuzberg, Pankow**



Dr. Hoener,
Helga



Dr. Hoener,
Thomas

**Delegierte
Marzahn-Hohenschönhausen**

nicht vertreten

**Delegierte
Charlottenburg-Wilmersdorf**



Dr. Kopp,
Wolfgang



Dr. Moegelin,
Alexander

**Ersatzdelegierte
Charlottenburg-Wilmersdorf**



Dr. Husemann,
Jörg-Peter



Dr. Joos, Nora

**Delegierter
Köpenick-Treptow**



Dr. Meyer, Jörg

**Delegierter
IJZ - Interessengemeinschaft
Junge Zahnmedizin**



Dr. Adali, Ufuk

Rechtssicher aufgestellt, gewappnet gegen Cyberattacken

Neuer Partner der DZG eG: IT-Sicherheitsspezialist BT Nord Systemhaus auditiert Zahnarztpraxen nach IT-Richtlinie §75b

Viel Service, fair gestaffelte Preise und eine herstellerunabhängige Prüfung:

Die Deutsche Zahnärzte-Genossenschaft DZG eG hat ein neues Partnerunternehmen an Bord geholt – den IT-Sicherheitsspezialisten BT Nord Systemhaus GmbH. Das Unternehmen macht Zahnärzt:innen mit eigener Praxis ein hochaktuelles und maßgeschneidertes Angebot: die Auditierung und Zertifizierung nach der neuen IT-Sicherheitsrichtlinie §75b SGB V, die seit Februar in Kraft ist.

Die Expert:innen der BT Nord gehen dabei über die Anforderungen der KZBV hinaus. Sie richten sich nach den Empfehlungen des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), um Zahnarztpraxen bestmöglich gegen Cyberangriffe zu schützen. Zum Abschluss erhalten Praxisinhaber:innen einen umfassenden Prüfbericht mit konkreten Handlungsempfehlungen und einem Maßnahmenplan, sofern Nachbesserungen erforderlich sind. Zu buchen ist entweder

eine Basisprüfung, die jährlich wiederholt werden kann, oder eine „Managed Lösung“ im Abo-Verfahren. Dabei führt die BT Nord ein monatliches Update durch, das Neuerungen in der Praxis sofort in den Auditbericht aufnimmt.

„Die neue IT-Sicherheitsrichtlinie fordert Praxisinhaber:innen viel Aufwand ab, wenn sie ihre gesamte IT-Struktur – vom Konnektor über MS Office bis zum einzelnen Smartphone – selbst rechtssicher auf dem aktuellen Stand halten wollen“, erklärt Dr. Frank Wuchold, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Zahnärzte-Genossenschaft DZG eG. „BT Nord nimmt Zahnarztpraxen hier nicht nur viel Arbeit ab und bringt als ausgewiesener Experte die IT-Sicherheit auf höchstes Niveau. Was uns außerdem begeistert, sind die sehr praktischen Lösungen wie Online-Audits oder die monatlichen Updates, die sich in den Praxisbetrieb wunderbar einplanen lassen.“

Die BT Nord Systemhaus GmbH ist Spezialist für IT-Sicherheit. Das norddeutsche Unternehmen

betreut seit mehr als 30 Jahren vorrangig kleine und mittelständische Unternehmen aus den verschiedensten Branchen, in ganz Deutschland, in Europa und in Amerika. BT Nord arbeitet herstellerunabhängig als zertifizierter Experte mit allen namhaften Hard- und Softwareanbietern zusammen.

Die Deutsche Zahnärzte-Genossenschaft DZG eG ist eine Service-Plattform, die niedergelassenen Zahnärzt:innen betriebswirtschaftliche Dienstleistungen für jede Praxisphase anbietet. Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte hat die Servicegenossenschaft mit vier Partnerorganisationen ins Leben gerufen und zum Januar 2021 an den Markt gebracht: der Genossenschaft ABZ eG, der Abrechnungsgesellschaft Die ZA, mit der solvi GmbH und der auf Heilberufe spezialisierten Kanzlei lennmed.de.

Kontakt: www.dzg-eg.de, Mail: info@dzg-eg.de, Tel. 030/577 008 91-0

Berlin, 30. August 2021

Statement der IGZ zu den gemeinsamen Forderungen der AOK und einiger Klinikkonzerne nach einem Strukturwandel im Gesundheitssystem

„Man merkt die Absicht, und man ist verstimmt.“ J.W.v.Goethe, *Torquato Tasso, II Aufz.*

Wieder greifen die Klinikkonzerne nach dem ambulanten Sektor.

In einem gemeinsamen Positionspapier zur sektorunabhängigen Versorgung haben der AOK Bundesverband, die Helios Kliniken, DIAKONEO und die Bezirkskliniken Mittelfranken tiefgreifende Veränderungen im Gesundheitssystem gefordert.

Seit Jahren schon versuchen Politik und Krankenkassen die Kosten im Gesundheitswesen dadurch zu drücken, dass sie Gesundheitsleistungen in großen Einheiten und großen Stückzahlen erbringen lassen, frei nach der Produktionslogik, dass hohe Stückzahlen den Stückpreis senken. Und seit Jahren warnt die IGZ vor den Folgen der angestrebten Einsparungen im Gesundheitswesen durch diese „effizientere“ Organisation der Versorgung. (vergleiche beispielhaft das Statement der IGZ zur „Billig-Fließband-Medizin“ vom 20.09.2012)

Die entsprechenden gesetzgeberischen Maßnahmen haben unter anderem dazu geführt, dass wir inzwischen rein zahnärztliche MVZ haben, in denen die Versorgung in den Händen von Kapitalinvestoren liegt. Und die nicht einmal mehr der Aufsicht der Zahnärztekammern unterliegen. Patientenversorgung und vor allem Patientenschutz müssen da hinter den Kapitalinteressen zurücktreten. Tatsächlich geht diese Rechnung nicht einmal auf. Die Daten der

KZVen zeigen, dass die Medizinischen Versorgungszentren sehr hohe Abrechnungszahlen produzieren, und dass die Versorgungen im Schnitt aufwendiger sind.

Im nun von der AOK in Zusammenarbeit mit drei Klinikkonzernen vorgelegten Positionspapier wird diese Linie konsequent weiterverfolgt. Die angestrebte Auflösung der Sektorengrenzen soll den Klinikkonzernen, jenseits der Möglichkeit der Ausgründung von MVZ aus Krankenhäusern heraus, den Zugriff auf die lukrativen Teile des ambulanten Marktes sichern. Das war, nach Überzeugung der IGZ, schon immer die Triebfeder hinter den Forderungen, die stationäre und die ambulante Versorgung zu verzahnen. Gleichzeitig wird eine Marktberreinigung im stationären Bereich gefordert. Das würde den großen Konzernen die Konkurrenz vom Halse schaffen. Und die Mittel, um die geforderten Ausschreibungen (wer ist der günstigste Anbieter?) zu gewinnen haben natürlich auch die Klinikkonzerne.

In der Präambel des Positionspapieres wird noch auf die sich vertiefenden Unterschiede zwischen Stadt und Land hingewiesen. Dass diese sich weiter vertiefen werden, wenn wir, wie gefordert, die Kliniklandschaft konzentrieren und die ambulanten Behandlungen auch den Klinikbetreibern zuschanzen, wird dann geflissentlich übersehen.

Was kann das Interesse der AOK hier sein? Geld einzusparen, schlimmstenfalls dadurch, dass in der ausgedünnten Kliniklandschaft nicht mehr alle Patienten aus der Fläche die Zentren für hochspezi-

alisierte Behandlungen erreichen können. Und je weniger niedergelassene Ärzte, umso weniger Kosten. Diese Gleichung halten uns die Kassen in den jährlichen Vertragsverhandlungen immer wieder vor. Schon 2012 präsentierte der GKV Spitzenverband zu den Honorarverhandlungen ein Gutachten des Prognos Institutes und bezog sich dabei explizit auf Einsparungen durch größere Praxiseinheiten.

Hier geht es eindeutig um wirtschaftliche Interessen. Effiziente Versorgung heißt kostengünstige Versorgung. Und das Geld, das noch fließen darf, soll bitteschön in die Kassen effizienter Großversorger fließen, damit die noch größer und effizienter werden können.

Die IGZ fordert Politik und Krankenkassen mit Nachdruck auf, zu ihrer Verantwortung für eine flächendeckende und qualitativ hochwertige medizinische Versorgung unserer Mitbürger zu stehen. Nicht billig um jeden Preis kann hier die Devise sein. Persönliche Zuwendung, die schon lange geforderte „sprechende Medizin“ finden unsere Patienten nicht in anonymen Großpraxen. Und dass die Organisation der Versorgung in der Fläche am besten in den Händen der Körperschaften liegt, die kein eigenes finanzielles Interesse damit verbinden, hat sich bisher immer bewiesen, und sollte auch jedem einleuchten.

Hamburg, 26. August 2021
Dr./RO Eric Banthien
Vorsitzender der IGZ –
Interessengemeinschaft
Zahnärztlicher Verbände
Deutschland IGZ e.V.

Niedergelassen oder angestellt sein? Eine Frage der Erfahrung

Unsere geschätzte Kollegin und Verbandsmitglied Dr. Nora Joos führte ein Interview zum Thema „Niedergelassen oder angestellt sein?“ mit der ZM-Online Redakteurin Anja Kegel.

Gerne können Sie den Artikel auch direkt unter: <https://www.zm-online.de/archiv/2021/18/praxis/eine-frage-der-erfahrung/> abrufen.

Wofür entscheiden sich junge Zahnmediziner nach ihrer Assistenzzeit – für die eigene Niederlassung oder für eine Anstellung? Eine Zahnärztin und ein Zahnarzt erzählen, welchen Weg sie gewählt haben, was für die Selbstständigkeit spricht und welche Vorzüge eine Anstellung bietet.

Die 32-jährige Zahnärztin Dr. med. dent. Nora Joos wird bald die Berliner Praxis ihres Vaters übernehmen und kennt als Sprecherin der Interessengemeinschaft Junge Zahnmedizin (IJZ) im Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin die Wünsche und Sorgen junger Zahnmediziner. Sie vertritt die Meinung, dass junge Zahnmediziner die Selbstständigkeit wählen sollten.

Die Entscheidung für die Selbstständigkeit ist Joos zufolge eine Typfrage. Außerdem sei der Wunsch nach dem Grad der Selbstbestimmtheit entscheidend. „Selbstständige müssen ihre Ideen und Konzepte nicht anpassen und mit einem Chef abstimmen, sondern treffen selbst die Entscheidungen“, betont sie. Wenn man den Freiheitsdrang stark in sich spürt, sei die eigene Praxis der richtige Weg.

Zahnärzte gehen früher in die Selbstständigkeit

Für Männer sei dieser Schritt nach dem Studium allerdings einfacher als für Frauen. „Junge Zahnärzte wählen früher den Weg in die Selbstständigkeit, während die Kolleginnen zunächst ihren Wunsch nach Familienplanung umsetzen“, hat Joos im eigenen Umfeld festgestellt. Dennoch plädiert sie dafür, nach dem Studium nichts zu überstürzen. In den ersten fünf Jahren sei eine Anstellung vernünftig, um Erfahrungen zu sammeln, sich weiterzubilden und herauszufinden, auf welchem Gebiet man sich spezialisieren möchte. Diese Zeit benötige man, um souverän in der Behandlung und im Umgang mit Patienten zu werden. Der Trend gehe dahin, dass man sich als Zahnmediziner spezialisiert oder Schwerpunkte setzt. Und dann müsse der Ort für die Niederlassung eben zum Fachgebiet passen. „Es macht wenig Sinn, sich in einer Gegend niederzulassen, in der der demografische Wandel bereits weit fortgeschritten ist, wenn man sich zum Beispiel auf die Behandlung von Kindern spezialisiert“, erklärt Joos.

Eine zusätzliche Herausforderung für die Praxen sei natürlich die Corona-Situation gewesen – und sei es noch. Viele Zahnärzte hätten sich im Stich gelassen gefühlt. Die Politik habe das Bild vermittelt, den Zahnärzten gehe es während der Pandemie gut. „Das war eine Geringschätzung des Berufsstands. Die Anforderungen den Praxisbetrieb aufrechtzuerhalten, waren im Gegenteil sehr hoch. Und vielleicht hat der Störfaktor Corona bei den jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten für noch

etwas mehr Unruhe und Verunsicherung gesorgt“, so ihr Fazit.

Das vielzitierte „selbst und ständig“ stelle durchaus eine Hürde dar, die junge Zahnmediziner zunächst davor abschreckt, sich niederzulassen. Viele tendierten zu einer ausgeglichenen Work-Life-Balance. Diese Vorstellung lasse sich eher mit einem „guten Arbeitgeber“ vereinbaren. Außerdem müssten Zahnärzte immer mehr dokumentieren. Der Bürokratieaufwand nehme extrem viel Zeit in Anspruch. „Junge Zahnmediziner wollen behandeln und sich nicht 15 Stunden in der Woche mit Bürokratie rumschlagen müssen“, kritisiert Joos. Auch die Digitalisierung müsse von der Politik besser und geordneter umgesetzt werden. Insbesondere für ländliche Praxen stelle diese eine große Herausforderung dar, wenn die Voraussetzungen nicht überall gegeben sind.

Selbstständigkeit ist mehr als nur Behandeln

Ein Angestelltenverhältnis biete die Möglichkeit herauszufinden, wie eine Praxis geführt wird und worauf es ankommt, sagt hingegen Benedikt Joachim. Schließlich bedeute Selbstständigkeit mehr als nur behandeln, nämlich auch die Praxisorganisation, das Praxismanagement und die Mitarbeiterführung. „Das sind Sachen, die lernt man nicht in zwei Jahren. Ich finde, das muss man über einen Zeitraum begleiten. Das wird einem nicht in die Wiege gelegt.“ Joachim fühlt sich wohl in der Praxis, für die er arbeitet. Dort gebe es verschiedene Schwerpunkte und er schätze die Arbeit im Team. „Ich habe die Möglichkeit, Fälle zu sehen, die nicht in jeder Praxis

behandelt werden, kann diese begleiten oder selber durchführen“, schwärmt Joachim. In etwa fünf Jahren möchte er sich dann auch niederlassen. „Mein Chef und ich sind uns darin einig, dass die Selbstständigkeit für mich irgendwann ein Ziel sein wird. Da unterstützt er mich und steht mir zur Seite – dafür bin ich ihm sehr dankbar.“ Bis dahin genießt er die Vorzüge, die die Praxis mit sich bringt, und kann sich selbst verwirklichen.

Der 30-jährige Zahnarzt hat sich nach seiner Assistenzzeit aus familiären und beruflichen Gründen bewusst für eine Anstellung bei den Zahnärzten am Jägertor in Potsdam entschieden, um mehr Berufserfahrung zu sammeln. „Nach der Assistenzzeit hat ein junger Zahnmediziner noch zu wenig Berufserfahrung gesammelt.

Ich finde nicht, dass man nach so kurzer Zeit in einem neuen Terrain ausreichend Erfahrung hat, eine Praxis selber zu führen“, erklärt er. Weitere Aspekte seien die Pandemie und die finanzielle Situation. Es fehle zu dem Zeitpunkt schlicht noch am nötigen finanziellen Volumen, um eine Praxis aufzubauen.

Es kommt auf die Praxis an

Joachim sind auch Fälle von jungen Kolleginnen und Kollegen bekannt, die weniger Glück mit der Praxiswahl hatten. Er weiß von einem jungen Zahnarzt, der am Existenzminimum leben muss, weil er zu wenig verdient. Andere müssten so viel arbeiten, dass sie verschlissen werden, berichtet er. „Als Frau wird man wegen der Möglichkeit der Schwangerschaft erst gar nicht eingeladen.“ Auch von einigen Medizinischen Versorgungszentren hat er bisher nichts

Gutes gehört: „Sie haben wirklich familienunfreundliche Bedingungen, weil sie durchgehend geöffnet haben. Als Familienvater möchte man nicht nachts um drei Uhr arbeiten müssen.“ Andere Zahnärzte seien dort unterfordert, weil sie nur „zum Füllungen machen“ eingestellt wurden.

Fazit

Die Wahl zwischen Niederlassung oder Angestelltenverhältnis scheint eine individuelle Entscheidung zu sein, die zur jeweiligen Lebenslage passen muss. Ferner spielen die Arbeitsbedingungen, die Persönlichkeit und das familiäre Umfeld eine wichtige Rolle. Viele junge Zahnärztinnen und Zahnärzte bevorzugen erst ein Angestelltenverhältnis, später dann die Niederlassung. Das eine schließt das andere ja nicht aus.

Aufruf der KZBV zur Teilnahme am ZÄPP

Sehr geehrte Damen und Herren,

35.000 Zahnarztpraxen werden im Jahr 2021 erneut um eine Teilnahme am Zahnärzte-Praxis-Panel (ZäPP) gebeten. Das ZäPP ist eine seit 2018 bundesweit etablierte Erhebung zur Kosten- und Versorgungsstruktur in vertragszahnärztlichen Praxen. Ziel des ZäPP ist es, eine aussagekräftige und belastbare Datengrundlage über die wirtschaftliche Entwicklung von Zahnarztpraxen zu gewinnen (Quelle: KZBV).

Mit freundlichen Grüßen
i. A.
Kai Fortelka
Pressesprecher
Leiter Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Wir bitten Sie um entsprechende Rückmeldung, falls Sie in Zukunft keine E-Mails, Presseaussendungen oder sonstige Informationen der KZBV mehr erhalten möchten.

gesundheit
gestalten

KZBV



Um Presseinformationen der KZBV zu abonnieren, scannen Sie bitte den QR-Code mit Ihrem Smartphone.

Ansprechpartner:

Kai Fortelka
Pressesprecher
Leiter Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Behrenstraße 42
10117 Berlin

Tel.: 030/28 01 79-27
Fax: 030/28 01 79-21

www.kzbv.de
presse@kzbv.de

   

Bitte wenden Sie sich in einem solchen Fall an presse@kzbv.de, damit wir entsprechend reagieren und Sie zeitnah aus dem Verteiler streichen können.

Zoom-Online-Meeting – Fortbildung Reinickendorf

Sehr verehrte Frau Kollegin, geehrter Herr Kollege!

Der Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin lädt Sie recht herzlich ein

zu einer ZOOM-Online Veranstaltung
am **Dienstag, den 12. Oktober 2021 um 20:00 Uhr**

Thema: Ein Überblick über die aktuellen intraoralen Scanner und Neuheiten von der IDS
Referent: Dr. Helmut Kesler

Es gibt 2 Fortbildungspunkte!!!
Teilnehmer aus anderen Bezirken sind herzlich willkommen!

Dr. Helmut Kesler, Dr. Markus Roggensack

Zoom-Online-Meeting und Präsenzveranstaltung! – Fortbildung Reinickendorf

Sehr verehrte Frau Kollegin, geehrter Herr Kollege!

Der Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin lädt Sie recht herzlich ein je nach Ihrer Wahl,

zu einer ZOOM-Online Veranstaltung oder einer Präsenzveranstaltung!
am **Dienstag, den 09. November 2021 um 20:00 Uhr**

Thema: Forensic Sciences
Referent: Prof. Spyra

Der Ort der Präsenzveranstaltung wird rechtzeitig auf unserer Internetseite: www.derverband.berlin unter Termine bekanntgegeben.

Dr. Helmut Kesler, Dr. Markus Roggensack

Es gibt 2 Fortbildungspunkte!!!
Teilnehmer aus anderen Bezirken sind herzlich willkommen!

Einladung zum Stammtisch Steglitz-Zehlendorf

Sehr verehrte Frau Kollegin, geehrter Herr Kollege!

Hiermit laden wir Sie herzlich ein zum nächsten „Stammtisch“ des Bezirkes Steglitz-Zehlendorf
am **Mittwoch, dem 20. Oktober 2021 um 19:00 Uhr** in die Osteria Angelini, Schlossstr. 54, 12165 Berlin

Bitte beachten Sie die gültigen Corona Bestimmungen!

Mit kollegialen Grüßen
Klaus Bergenthal, Dr. Franz-Josef Cwiertnia

Nichtmitglieder sind herzlich willkommen!!

Achtung: Für die Teilnahme am Zoom-Meeting bitte beachten:

Eine Anmeldung per Mail unter stadeno@derverband.berlin ist zwingend erforderlich, da Sie auf diesem Weg Ihre Zugangsdaten und die Zertifikate der Veranstaltung erhalten.

Die Veranstaltungen entsprechen den Leitsätzen und Empfehlungen der KZBV vom 23.09.2005 einschließlich der Punktebewertungsempfehlung des Beirates Fortbildung der BZÄK vom 14.09.2005 und der DGZMK vom 24.10.2005, gültig ab 01.01.2006 und werden mit 2 Fortbildungspunkten bescheinigt. Die Fortbildung ist kostenfrei.

Bitte beachten Sie künftig die Veröffentlichung der Fortbildungs- und Bezirksversammlungstermine des Verbandes im MBZ (Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte), der BZZ (Berliner Zahnärzte Zeitung), im Internet unter: www.derverband.berlin, bei FACEBOOK!! Und jetzt auch als APP für Android und IOS

Fünf Fragen an Zahnärztin Asoudeh Parish



Warum hast Du Dich für das Studium der Zahnmedizin entschieden?

Der Wunsch, Ärztin zu werden, war recht früh da, woran nicht zuletzt mein Teddybär und andere Kuschtiere regelrecht glauben mussten. Während der Schulzeit dann habe ich mich für die große Chirurgie interessiert und habe von Einsätzen bei „Ärzte ohne Grenzen“ geträumt. Auf die Zahnmedizin wurde ich eher zufällig aufmerksam und die Möglichkeit des direkten Gestaltens im Mund hat mich recht schnell fasziniert. Gott sei Dank hat sich bereits im ersten Semester (bis auf Klammerbiegen), ein gewisses handwerkliches Talent bemerkbar gemacht und mich in meiner Wahl bestätigt.

Wie arbeitest Du heute/hast Du gearbeitet und warum hast Du diese Form der Berufsausübung gewählt?

Nach dem Studium habe ich viele Jahre als angestellte Zahnärztin gearbeitet. Die Assistenz-

zeit habe ich zu meinem Glück bei einer gestandenen Kollegin absolviert, welche mir durch die hohe Qualität ihrer Arbeit und ihr Vertrauen in mich, die schöne Seite der Zahnmedizin und der Freiberuflichkeit aufgezeigt und den eigentlichen Grundstein für meine Selbständigkeit gelegt hat. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Nachdem zwei Verhandlungen für eine Gemeinschaftspraxis gescheitert waren, habe ich all meinen Mut zusammengenommen und 2009 eine Neugründung gewagt. Auch wenn man Federn lässt und eine große Verantwortung trägt, kann ich das jedem jungen Kollegen ans Herz legen, denn das ist Freiheit im wahrsten Sinne des Wortes.

Was macht Dir an Deinem Beruf am meisten Spaß?

Am meisten begeistert mich das manuelle und filigrane Arbeiten, auch wenn das dem Körper über die Jahre einiges abverlangt. Weiterhin ist das ein erfüllendes Gefühl, täglich und mit den Jahren besser zu werden.

Warum engagierst Du Dich standespolitisch?

Ich bin vor einigen Jahren auf Empfehlung eines Kollegen dem Verband beigetreten, da einem der kollegiale Austausch fehlt, wenn man eine Einzelpraxis führt. Nach der herzlichen Aufnahme habe ich recht schnell gemerkt, dass Standespolitik eine ehrvolle Aufgabe ist. Es wurde mir klar, dass einige Kolleginnen und Kollegen unter

Einsatz Ihrer Zeit, ihrer Energie und Herzblut für die Verbesserung der beruflichen Rahmenbedingungen aller Kollegen eintreten. Begeistert von dieser Idee und von unseren Stammtischen, schätze ich am meisten den Austausch mit und die Unterstützung durch die Verbandskolleginnen und -kollegen in beruflichen Angelegenheiten.

Was möchtest Du jungen Kolleginnen und Kollegen mit auf den Weg geben?

Unseren jungen Kolleginnen und Kollegen kann ich nur aus eigener Erfahrung eine Empfehlung aussprechen: Ich wünschte, ich hätte mich viel früher standespolitisch eingebracht. Leider war auch ich lange Zeit der Idee verfallen, dass die da oben es schon richten und ein Einzelner eh nichts verändern kann. Aber in Anbetracht der globalen Umwälzung und der Fragilität unserer Freiberuflichkeit, kann ich jedem wärmstens empfehlen, sich so früh wie möglich einzubringen. Das ist unser aller Zukunft und getreu nach dem Kennedy Spruch: „Nicht fragen, was der Berufsstand für uns tun kann, sondern in erster Linie, was der Einzelne für den Berufsstand tun kann“, sollten wir agieren.

Zahnärztin Julie Fotiadis-Wentker führte dieses Interview mit der Kollegin Asoudeh Parish.





 **capital headshots berlin®**

Businessfotografie & feine Portraits

Termine unter:

contact@capitalheadshots.berlin

Tel. 0172 310 63 15

www.capitalheadshots.berlin